

ZAHNBEHANDLUNGEN

Was tun, wenn das Geld nicht reicht?



Gesunde Zähne für alle: Jede Person, die in der Schweiz lebt, hat Anrecht auf eine Zahnbehandlung – selbst, wenn sie sich die Behandlung finanziell nicht leisten kann. (Foto: iStockphoto.com)

Die meisten Zahnschäden können wir vermeiden. Das Schweizer System sieht daher vor, dass Patientinnen und Patienten Selbstverantwortung übernehmen und Rechnungen für vermeidbare Zahnschäden selber bezahlen. Wer sich eine Behandlung finanziell nicht leisten kann, braucht trotzdem keine Schmerzen zu leiden: Diagnose und Therapie sind für alle möglich.

Das Schweizer System hat sich bewährt: Zahnschäden, die wir mit richtiger Mundhygiene und Ernährung vermeiden können, übernimmt nicht die Allgemeinheit, sondern der Patient selber. Dadurch steigen die Kosten für die Zahnmedizin deutlich langsamer an als jene in anderen Bereichen des Gesundheitswesens. Was aber, wenn sich

jemand eine solche Behandlung finanziell nicht leisten kann? Studierende, Working Poor, Sozialhilfebezüger, AHV- oder IV-Rentner, Menschen mit Migrationshintergrund oder Asylsuchende verzichten bisweilen auf Zahnbehandlungen, weil sie die Rechnung nicht bezahlen können. Laut

>> Fortsetzung auf Seite 2

> 3'000 Für ein Krokodil ist es kein Problem, wenn ein Zahn ausfällt – er wächst wieder nach. Im Laufe eines Krokodil-Lebens können sich bis zu 3'000 Zähne neu bilden. Um die Zahnpflege des Krokodils kümmert sich der Krokodilwächter – ein kleiner Vogel, der ins offene Maul seines «Patienten» fliegt und Essensreste oder Schmarotzer wie Blutegel entfernt.

Bundesamt für Statistik haben 2011 vier Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung aus finanziellen Gründen auf eine zahnärztliche Untersuchung verzichtet (SILC 2013). Doch auch für sie ist ein Besuch beim Zahnarzt möglich: Zahnbehandlungen fallen unter die medizinische Grundversorgung – und diese gehört zum sozialen Existenzminimum.

Soziale Zahnmedizin

Fürsorge- und Sozialdienste sowie die AHV/IV-Stellen für Zusatzleistungen unterstützen Patientinnen und Patienten in schwierigen finanziellen Verhältnissen. Sie übernehmen die Kosten, wenn die Behandlung zahnmedizinisch nötig ist, und die Kriterien wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich erfüllt. Wunschbehandlungen sind nicht möglich, denn die Kosten trägt die Allgemeinheit. Die meisten kantonalen Fürsorge- und Sozialämter beurteilen solche Fälle nach Richtlinien, welche die Vereinigung der Kantonszahnärzte erarbeitet hat. Die zuständigen Dienste übernehmen die Kosten für Notfall- und Schmerzbehandlungen, aber auch für Jahreskontrolle oder Dentalhygiene. Bei umfangreichen Behandlungen muss der Zahnarzt bezeugen, dass die Patientin oder der Patient aktiv mitarbeitet – beispielsweise durch sorgfältige Mundhygiene. Für Kinder leisten viele Gemeinden im Rahmen der Schulzahnpflege finanzielle Unterstützung.

Patientinnen und Patienten, die sich eine Zahnbehandlung nicht leisten können und auch keinen Anspruch auf Leistungen der sozialen Zahnmedizin haben, sollen ihren Zahnarzt darauf ansprechen: Meist gibt es verschiedene Behandlungsvarianten – zu unterschiedlichen Preisen. Findet sich kein Ausweg, können sich bedürftige Patienten auch an private Sozialwerke wie Pro Infirmis, Pro Senectute oder die Winterhilfe wenden.

SSO-Zahnärztinnen und SSO-Zahnärzte engagieren sich für eine optimale zahnmedizinische Versorgung der gesamten Bevölkerung. Behandlungen, die von den Sozialversicherungen übernommen werden, rechnen sie nach einem speziellen Tarif ab. Und sie informieren ihre Patientinnen und Patienten stets, wie sie Zahnschäden vermeiden und Kosten sparen können.

PROPHYLAXE

Smoothies: Gut für den Körper, schlecht für die Zähne?

Smoothies schmecken lecker und sind vitaminreich – und sie helfen, den Winter gesund zu überstehen. Regelmässiges Smoothie-Trinken hat allerdings auch eine Schattenseite: Die beliebten Getränke enthalten Säure und Fruchtzucker, die den Zähnen schaden.

Im Winter ist es besonders wichtig, dass wir uns mit ausreichend Vitaminen versorgen: Sie stärken unser Immunsystem und schützen uns in den nasskalten Tagen vor Krankheiten. Die Smoothies, die vor einigen Jahren unsere Supermärkte und Restaurants erobert haben, kommen da sehr gelegen: Sie sind praktisch für unterwegs und begeistern selbst Obstmuffel. Sie sind einfach zu konsumieren und der Körper kommt ohne mühsames Früchteschälen oder vollgetropfter Kleidung zu Vitaminen.

«Rough» zu den Zähnen

Doch Smoothies tun uns nicht nur Gutes. Obwohl ihr Name auf das englische Wort «smooth» (mild, gleichmässig, cremig) zurückzuführen ist, gilt dies nicht für ihre Wirkung auf die Zähne, denn: Der Fruchtzucker und die Säure in den Smoothies greifen den Zahnschmelz an. Wer sein Smoothie langsam nippt, gefährdet sein Gebiss besonders: Je länger der Kontakt mit dem sauren Saft, desto grösser ist seine Wirkung auf die Zähne. Zudem produzieren wir beim Genuss von püriertem Obst weniger Speichel, als wenn wir

die ganze Frucht essen. Und Speichel schützt die Zähne vor Säuren.

Zahnerosionen

Häufiger Smoothie-Konsum kann Zahnerosionen fördern: Die Säure, die in Smoothies enthalten ist, weicht den Zahnschmelz auf und löst ihn von aussen auf. Trotzdem müssen wir nicht auf die leckeren Fruchtsäfte verzichten – es gibt Möglichkeiten, die Zähne zu schützen: Ist das Smoothie getrunken, können wir den Mund mit einer fluoridhaltigen Spülung oder Wasser ausspülen. Auch Milch trinken oder Käse essen hilft, denn Kalzium und Eiweiss in diesen Produkten schützen vor Erosionen.

Eine Frage des Masses

Massvoll konsumiert, führen Smoothies kaum zu Zahnschäden: Wer die Säfte zu den Hauptmahlzeiten trinkt und seine Zähne anschliessend reinigt, muss nichts befürchten. Bestehen allerdings Erosionen oder ein erhöhtes Risiko dafür, sollten Sie bei Ihrem SSO-Zahnarzt nachfragen, ob spezielle Massnahmen zu ergreifen sind.

Früchte und Gemüse zum Trinken: Smoothies sind lecker und gesund, können aber den Zähnen schaden.

(Foto: iStock.com)

